

Sonntag, 23. Februar 2020, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: „versetzen. Über das Marionettentheater“

Vernissage / Puppenspiel / Kurzführungen

Zur **Vernissage** der neuen Sonderausstellung „**versetzen. Über das Marionettentheater**“ lädt das **Kleist-Museum** am kommenden Sonntag, **23. Februar 2020, 11 Uhr**. Rahmengebend für die neue Schau ist Heinrich von Kleists essayistische Erzählung „Über das Marionettentheater“ aus dem Jahr 1810. Kuratiert wurde die Ausstellung von Master-Studierenden der Freien Universität Berlin (FU). Besonderer Gast der Eröffnungsveranstaltung ist die studierte Puppenspielerin Jemima Milano, die Führungstechniken für Marionetten vorstellen und Einblicke in das Genre geben wird.

Selten hat ein Text so viele Fragen provoziert, Interpretationen und künstlerische Bearbeitungen erfahren wie Kleists „Über das Marionettentheater“. Nicht nur Germanist/-innen beschäftigen sich mit den vielschichtigen Auslegungsmöglichkeiten des Aufsatzes, selbst Theater- und Tanzwissenschaftler/-innen, Puppenspieler/-innen und Tänzer/-innen arbeiten sich immer wieder an dem Werk ab. Auch Studierenden der FU Berlin haben sich im Rahmen eines Praxisseminar unter Leitung von Prof. Dr. Anne Fleig und Dr. Barbara Gribnitz mit Kleists Erzählung und ihrer Rezeptionsgeschichte auseinandergesetzt und als Ergebnis eine Ausstellung konzipiert.

Die Schau „versetzen. Über das Marionettentheater“ richtet den Blick auf einen Gegenstand abseits der prominenten Debatten um Grazie und Anmut: Im Vordergrund steht die dialogische Struktur des Kleist'schen Textes. Die einzelnen Punkte der Dialogizität sollen erfahrbar gemacht werden, indem die Besucher entlang einer Verbkette wie an Fäden durch den Raum von Station zu Station geführt werden.

Die Ausstellung richtet darüber hinaus auch den Fokus auf den Dialog zwischen Text und Bild und widmet sich der Rezeptionsgeschichte des Marionettentheaters. Einbezogen werden hierbei künstlerische Arbeiten unter anderem von Christine Perthen, Baldwin Zettl und Max Liebermann.

Das Wort ‚versetzen‘ taucht in Heinrich von Kleists Werken mehr als 70 Mal auf, meistens als Verb der Rede. Im Dialog von „Über das Marionettentheater“ kennzeichnet es beispielhaft das wetteifernde Gespräch zwischen dem Ich-Erzähler und dem Tänzer Herrn C. Es zeigt die mündliche Gegenrede der Figur an und meint hier ‚energisches Antworten‘. Der Ausdruck tritt im Text aber auch als ‚hineinversetzen‘ auf. Er versteckt sich in ‚parieren‘ beim Fechten – wie das Wörterbuch der Brüder Grimm verrät – und kehrt indirekt in der Bedeutung von ‚versperren‘ wieder. Allen Formen von ‚versetzen‘ ist die Idee einer (Gegen-)Bewegung gemein. Mit dem Wort ‚versetzen‘ kündigen sich Szenen einer mal spielerischen, mal ernsthaften Konfrontation an. Kampf, Wortstreit, Dialog – der Schlagabtausch bestimmt Kleists „Über das Marionettentheater“ auf vielfältige Weise.

Die Ausstellung ist **bis 21. Juni 2020** im Kleist-Museum zu sehen. Der Eintritt zur Vernissage ist frei. Nach der Eröffnung besteht die Möglichkeit, sich von den Kurator/-innen durch die Räume führen zu lassen.

Stiftung Kleist-Museum
Faberstraße 6-7
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335-387 221 12
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kleist-museum.de
Internet: www.kleist-museum.de

Informationen zu den Pressefotos:

Foto Kleist-Museum_Marionetten_Liebermann:

Max Liebermann zu Kleists *Über das Marionettentheater*, Lithographie 1917, aus der Sammlung des Kleist-Museums

Kleist-Museum_Marionettentheater John:

Joachim John zu Kleists *Über das Marionettentheater*, Radierung 1977, aus der Sammlung des Kleist-Museums

Abbildungen: Kleist-Museum Frankfurt (Oder)